Die Beschlüsse von Vancouver 2010

Eine historische Wende in der Erziehung und Bildung tauber Menschen

VON LUTZ PEPPING

▸ *Markku Jokinen, Präsident des Weltverbandes der Gehörlosen, auf der Eröffnungsveranstaltung des ICED 2010*

Die Beschlüsse, die der Mailänder Kongress 1880 gefasst hat, sind seitens des International Congress on the Education of the Deaf (ICED) annulliert worden – welch ein nötiger Wandel! Der Mailänder Kongress hatte sich für eine lautsprachlich orientierte Erziehung ausgesprochen; die Beschlüsse führten in Deutschland u. a. dazu, dass Gebärdensprache aus der Erziehung und Bildung tauber Menschen ausgeschlossen wurde. Der diesjährige ICED in Vancouver (Kanada) versprach demgegenüber eine historische Wende: Die dort verabschiedete Grundsatzerklärung unterstreicht die Notwendigkeit der Teilhabe tauber Menschen an der Gesellschaft und berücksichtigt deren Bedürfnisse im Erziehungs- und Bildungsbereich.



Foto: Lutz Pepping

Wie kam es zu der Grundsatzerklärung von Vancouver?

Vom 18. bis 22. Juli 2010 fand in Vancouver der 21. International Congress on the Education of the Deaf (ICED) statt. Dieser Kongress tritt alle fünf Jahre zusammen, um sich über Forschung und neue Erkenntnisse bezüglich der Erziehung und Bildung gehörloser Menschen auszutauschen. Das Thema des diesjährigen Kongresses lautete: „Partners in Education" und umfasste Vorträge und Workshops zu sieben Bereichen: Frühförderung, Sprache und Literalität, strukturelle Bedingungen schulischer Institutionen, Gebärdensprache und Gehörlosenkultur, Technologie in Erziehung und Bildung, Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen und spezifische Herausforderungen in Entwicklungsländern.

Vertreter der Gehörlosengemeinschaft von British Columbia (Kanada) waren im Vorfeld an das Organisations-Komitee des ICED 2010 herangetreten[1], um über ein öffentliches Eingeständnis zu diskutieren, dass die Mailänder Beschlüsse von 1880 fatale Folgen für das Leben tauber Menschen weltweit mit sich gebracht hätten.[2] In seiner positiven Antwort bekundete das Organisations-Komitee sein Interesse an einem Treffen. Daraufhin wurde eine Kommission gebildet, die sich mit den Konsequenzen des Mailänder Kongresses beschäftigen sollte. Es wurde vereinbart, dass auch der Weltverband der Gehörlosen (WFD) einbezogen werden sollte, da es sich um ein globales Thema handelt.

Erklärtes Ziel dieser Kommission war, die Beschlüsse des Mailänder Kongresses von 1880 endgültig hinter sich zu lassen. Es war zu hoffen, dass mithilfe dieser Kommission ein neuer Meilenstein in der Geschichte tauber Menschen weltweit gesetzt werden würde, wobei es insbesondere um die Klärung folgender Punkte ging:

- Entschuldigung für die Resolutionen von Mailand 1880;
- Eingeständnis, dass die Mailänder Resolutionen negative Folgen für

[1] Das Komitee stand unter der Leitung von Dr. Claire Anderson.

[2] Ausgegangen war diese Initiative von Wayne Sinclair. Im Weiteren forderten zahlreiche nationale Tauben-Verbände (u. a. aus Österreich (http://www.oeglb.at/?id=LH2010-04-12-0209&vid=0&srch (23. 10. 2010)), Kanada (http://www.cad.ca/en/news/details.asp?newsID=65 (23. 10. 2010) und den USA (http://www.nad.org/blogs/bobbie-bethscoggins/nad-requests-iced-recognize-sign-language-human-right (23. 10. 2010)) das Organisations-Komitee in Vancouver mit offenen Briefen dazu auf, die Mailänder Beschlüsse aus dem Jahre 1880 aufzuheben.

Beitrag aus: DAS ZEICHEN 86/2010 • Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser (www.sign-lang.uni-hamburg.de/signum/zeichen/)

taube Menschen weltweit mit sich gebracht haben;
- Anerkennung und Unterstützung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, insbesondere Artikel 21(e) (Anerkennung und Förderung der Verwendung von Gebärdensprachen) und Artikel 24 Abs. 3(b) (Ermöglichung des Erlernens der Gebärdensprache und Förderung der sprachlichen Identität gehörloser Menschen);
- Anerkennung und Unterstützung der Resolution[3], die der WFD 2007 auf seinem Weltkongress in Madrid verabschiedet hatte;
- aktive Unterstützung von Pädagogen und Forschern mit dem Ziel der chancengleichen Partizipation tauber Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen in allen Ländern weltweit.

Die Kommission erarbeitete unter Berücksichtigung der aufgelisteten Punkte eine Grundsatzerklärung[4], die auf dem 21. ICED-Kongress in Vancouver von mehr als 600 Teilnehmenden unterschrieben wurde. Am 20. Juli 2010 wurden die Resolutionen des 2. ICED-Kongresses (allgemein bekannt als Mailänder Kongress (1880)) offiziell annulliert.

Auf der Abschlussfeier des Kongresses am 22. Juli 2010 wurde das Dokument samt Unterschriften an den WFD-Präsidenten Markku Jokinen übergeben. Er wird im Rahmen des 16. WFD-Weltkongresses, der im Sommer 2011 in Durban (Südafrika) stattfinden wird, weitere Unterschriften sammeln. Anschließend wird das Dokument an das Organisations-Komitee des nächsten ICED-Kongresses übergeben, der 2015 in Griechenland stattfinden wird.

Markku Jokinen zeigte sich erfreut und merkte an, dass die Arbeit nun erst begonnen habe: „Es braucht Zeit, Geduld und Klugheit, um eine durchdringende Veränderung einzuleiten. Wir wurden verletzt, ausgeschlossen, marginalisiert und wir waren entzürnt über hörende Personen aufgrund des durch sie angerichteten Schadens, der uns über Generationen hinweg, 130 Jahre seit Mailand heimgesucht hat. Wir müssen uns selbst und anderen vergeben, uns geistig und seelisch befreien, um gemeinsam mit neuen Bündnispartnern eine positive und produktive Zukunft zu gestalten."[5]

Er gratulierte den Mitgliedern des ICED-Organisations-Komitees und allen teilnehmenden Personen zur Annahme der Grundsatzerklärung, die die Bedeutung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und entsprechender Bündnisse bzgl. der Erziehung und Bildung tauber Menschen betone.

Anmerkungen zum eigentlichen Kongressgeschehen

Die Kongressteilnehmenden bekamen seitens der ICED-Organisatoren einen Kongressreader mit ausführlichen Informationen über die Inhalte der Vorträge und sonstigen Veranstaltungen ausgehändigt, sodass jeder schnell einen Überblick über die verschiedenen Themenbereiche bekommen konnte. Die angebotenen Vorträge waren jeweils auf etwa 15 Minuten begrenzt, was den Besuch diverser Veranstaltungen erleichterte.

Nach Informationen des ICED-Komitees hatte der Kongress ca. 600 Teilnehmer, von denen in etwa 25 % taub und 75 % hörgeschädigt oder hörend waren.

Positiv aufgefallen ist, dass auf dem Kongress viele taube und hörgeschädigte Fachleute referierten, sodass man ihre Vorträge als Gebärdensprachler barrierefrei aufnehmen konnte. Grundsätzlich war kommunikative Barrierefreiheit oberstes Prinzip des Kongresses: Alle Vorträge wurden simultan in Internationale Gebärden (IS) und Amerikanische Gebärdensprache (ASL) bzw. Englisch gedolmetscht. Schriftdolmetscher waren jedoch nur im Plenarsaal eingesetzt.

Keynotes

Jedes der sieben Schwerpunktthemen des Kongresses begann mit einem oder mehreren Keynotes.
- Im Bereich *Frühförderung* referierten *Sue Archbold* und *Alys Young* (beide Großbritannien) über den Stand der Forschung.
- Im Bereich *Sprache und Literalität* referierte *Peter V. Paul* (USA) zu einigen Aspekten der Sprach- und Lese-Schreibentwicklung tauber und schwerhöriger Kinder und Jugendlicher.
- Für den Bereich Gebärdensprache und Gehörlosenkultur war *Breda Carty* (Australien) zuständig – sie ging in ihrem Vortrag auf die Entwicklung der Disziplin Deaf Studies ein und stellte Überlegungen zum Deafhood-Konzept an.

[3] Vgl. http://www.wfdeaf.org/WFDResolution.htm (23.10.2010).

[4] Die deutsche Fassung der Grundsatzerklärung ist auf S. 565 der vorliegenden *Zeichen*-Ausgabe abgedruckt.

[5] http://www.nad.org/sites/default/files/2010/July/ICED%20CLOSING%20CEREMONY%20July%2022%202010%20vancouver%20(2).pdf (30.10.2010), Übers. L.P.

Beitrag aus: DAS ZEICHEN 86/2010 • Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser (www.sign-lang.uni-hamburg.de/signum/zeichen/)

- *John L. Luckner* (USA) und *James E. Tucker* (USA) referierten über strukturelle Bedingungen und ihre persönlichen Erfahrungen in der Primar- und Sekundarstufe sowie in höheren Handels- und Kollegschulen. Es ist bemerkenswert, welche negativen, aber auch positiven Veränderungen die Schulen durchlaufen haben.
- *Antti Raike* (Finnland) referierte über den Einsatz diverser Technologien, mit deren Hilfe der Unterricht besser zugänglich gemacht und ein flexibles Lernen der Kinder gefördert werden kann.
- *Donald F. Moores* (USA), *Karen Ewing* (USA) und *Claudine Storbeck* (USA) hielten gemeinsam einen Vortrag über Kinder mit speziellen Bedürfnissen. Hierbei ging es nicht nur um taube und hörgeschädigte Kinder, sondern inbesondere auch um die Bedürfnisse von mehrfachbehinderten und taubblinden Kindern.
- Über die besonderen Herausforderungen in den Entwicklungsländern referierte *Nassozi B. Kiyaga*, indem sie am Beispiel von Uganda die aktuelle Situation im Bildungsbereich in Bezug auf taube und hörgeschädigte Kinder schilderte.

Ganz spezielle Vorträge hielten die beiden Referentinnen *Connie Mayer* (Kanada) und *Beverly Trezek* (USA) über Sprache und Literalität. Sie stellten ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor und berichteten über Gegenstand, Verlauf und Zielsetzung ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen.

Referenten aus Deutschland

Auch aus Deutschland waren Referenten nach Vancouver gekommen. *Manfred Hintermair, Annette Leonhardt* und *Mark Zaurov* hielten verschiedene Vorträge zu ihren Spezialgebieten. Bei Manfred Hintermair ging es u. a. um die Lebensqualität tauber und schwerhöriger Schüler, die in Regelschulen beschult werden. Annette Leonhard referierte u. a. über die Themen „Taube Eltern und CI-versorgte Kinder“ und die soziale Situation tauber Kinder in Regelschulen. Und Mark Zaurov stellte in seinem Vortrag einen von ihm ausgearbeiten Geschichtskurs für taube Schüler zum Thema „Deaf Holocaust“ vor.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die einzelnen Vorträge der internationalen Referenten sehr interessant waren – ein interdisziplinärer Austausch, von dem sowohl Wissenschaftler als auch Kongressteilnehmer hätten profitieren können, jedoch kaum zustande kam. Letztlich geht es doch aber um die Frage, wie wissenschaftliche Forschung bereichernd für die praktische Arbeit – bspw. in der Schule – umgesetzt werden kann, um die schulische Sozialisation tauber Kinder positiv zu unterstützen. Angesichts der bis in die Gegenwart reichenden Defizite besteht hier ein dringender Handlungsbedarf.

Resümee

Dieser Kongress war für taube Menschen weltweit ein sehr wichtiges Ereignis, geprägt durch die Annullierung der Beschlüsse des Mailänder Kongresses von 1880 und die Annahme der Beschlüsse von Vancouver 2010. Dieser Schritt war lange überfällig und stellt einen Paradigmenwechsel dar. Endlich wird auch offiziell die Notwendigkeit anerkannt, die jeweilige nationale Gebärdensprache in die Erziehung und Bildung tauber Kinder mit einzubeziehen sowie die Bedeutung der Taubenkultur zu unterstreichen. Jahrzehntelang ist Tauben das Recht auf gebärdensprachliche und kulturelle Bildung verwehrt geblieben – es wurde höchste Zeit für eine Wende! Nunmehr sind wir alle der Forderung verpflichtet, tauben Kindern und Jugendlichen die beste Erziehung und Bildung in einem gebärdensprachlichen Kontext zu ermöglichen.

Lutz Pepping studiert im 9. Semester auf Lehramt mit dem Schwerpunkt Gehörlosenpädagogik und dem Unterrichtsfach Geschichte. Er ist Vorsitzender von iDeas Hamburg und engagiert sich für ein barrierefreies Studieren. Seine Teilnahme am Kongress des ICED in Vancouver 2010 wurde von der Kurt und Käthe Klinger Stiftung ideell und finanziell unterstützt.

E-Mail: uni.hh_lutz.pepping@gmx.net

Beitrag aus: DAS ZEICHEN 86/2010 • Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser (www.sign-lang.uni-hamburg.de/signum/zeichen/)

VANCOUVER 2010 – EINE NEUE ÄRA DER TEILHABE UND ZUSAMMENARBEIT

Die folgende Grundsatzerklärung wurde gemeinsam vom Organisationskomitee der Internationalen Konferenz zur Erziehung und Bildung Gehörloser (International Congress on Education of the Deaf, ICED) und der Gehörlosengemeinschaft von British Columbia (Kanada) veröffentlicht:

Grundsatzerklärung

Weltweit begegnen taube Menschen in der Mehrheitsgesellschaft der Auffassung, dass taube Menschen Behinderte seien. Dieses „Behinderungsparadigma" trägt unmittelbar zum Ausschluss und zur Abwertung aller Menschen bei, die als „anders" angesehen werden, einschließlich tauber Menschen. Daraus folgt, dass taube Menschen in vielen Ländern immer noch an der Teilhabe an der Mehrheitsgesellschaft gehindert und von dieser ausgeschlossen werden. Vielen von ihnen wird der gleichberechtigte Zugang zu politischen Entscheidungsprozessen, zum Arbeitsmarkt und zu einer guten Bildung verwehrt.
Trotz dieses „Behinderungsparadigmas" liefern taube Menschen in Gesellschaften, die Diversität und Kreativität begrüßen, einen positiven Beitrag. Sie bereichern ihre Nationen in den Bereichen Erziehung und Bildung, Wirtschaft, Politik, Kunst und Literatur. Es ist ein unabdingbares Recht tauber Menschen, als sprachliche und kulturelle Minderheit anerkannt zu werden, als integraler Bestandteil jeder Gesellschaft.
Wir möchten deshalb alle Nationen dazu aufrufen, die Teilhabe aller Menschen, und somit auch der tauben Menschen, anzuerkennen und zu fördern.

Die Beschlüsse des Mailänder Kongresses 1880

Im Jahre 1880 fand in Mailand der Zweite internationale Taubstummen-Lehrer-Kongress statt. Die Kongress-Teilnehmer fassten damals eine Reihe von Beschlüssen, die für die Bildung und das Leben tauber Menschen weltweit gravierende Konsequenzen hatten. Die Beschlüsse

- sorgten dafür, dass Gebärdensprachen aus dem Bereich Erziehung und Bildung tauber Menschen verbannt wurden,
- wirkten sich weltweit nachteilig auf das Leben tauber Menschen aus,
- führten weltweit in vielen Ländern zum gesetzlichen Ausschluss tauber Menschen aus der Bildungspolitik und Bildungsplanung,
- hinderten taube Menschen an der Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen und Planungen und an der Inanspruchnahme finanzieller Mittel für berufliche Ausbildungen, Weiterbildungen, Fortbildungen, Umschulungen und weitere karrierefördernde Maßnahmen,
- hinderten taube Menschen daran, beruflich erfolgreich zu sein und ihren eigenen Bestrebungen zu folgen,
- erschwerten es tauben Menschen, ihre kulturellen und künstlerischen Beiträge zur Diversität jeder Nation uneingeschränkt präsentieren zu können.

Darum

- weisen wir alle Beschlüsse des Mailänder Kongresses zurück, welche die Einbeziehung der Gebärdensprache in Bildungsprogrammen für taube Schülerinnen und Schüler untersagten;
- nehmen wir die negativen Folgen des Mailänder Kongresses mit tiefem Bedauern zur Kenntnis; und
- rufen wir alle Nationen der Welt dazu auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Bildungsprogramme für taube Menschen alle Sprachen und alle Kommunikationsformen akzeptieren und respektieren.

Gemeinsames Abkommen für die Zukunft

Wir, die Unterzeichnenden, halten Folgendes fest:

- Wir rufen alle Nationen dazu auf, den Richtlinien der Vereinten Nationen (UN) zuzustimmen und sie zu befolgen. Dies gilt besonders für die Richtlinien, die in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen festlegen, dass staatliche Bildung ihren Schwerpunkt auf dem Erlernen von Sprache sowie dem Erwerb von akademischem, praktischem und sozialem Wissen haben solle.
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, der Resolution vom 15. Kongress des Weltverbands der Gehörlosen (WFD) in Madrid im Jahr 2007 zuzustimmen. Dies gilt besonders für die Beschlüsse zur Unterstützung und Förderung eines gleichberechtigten und angemessenen Zugangs zu multi-lingualer/multi-kultureller Bildung.
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, die Gebärdensprachen ihrer tauben Mitbürgerinnen und Mitbürger als rechtmäßige Sprachen ihrer Nationen mit einzubeziehen und sie als gleichwertig zu den Sprachen der hörenden Mehrheitsgesellschaft in ihren Nationen zu betrachten.
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, die Teilhabe tauber Mitbürgerinnen und Mitbürger an allen politischen Entscheidungsprozessen, die ihre Lebensbereiche betreffen, zu fördern, zu verbessern und zu begrüßen.
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, taube Menschen zur Unterstützung von Eltern mit tauben Babies, Kindern und Jugendlichen heranzuziehen, um diesen Eltern zu helfen, die Kultur tauber Menschen und Gebärdensprachen kennen und schätzen zu lernen.
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, einen kindzentrierten Ansatz in Bildungsprogrammen und einen familienzentrierten Ansatz in zusätzlichen Unterstützungsprogrammen für taube und hörende Familienmitglieder zu verfolgen.
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, alle tauben Kleinkinder an regionale und nationale Gehörlosenverbände zu melden bzw. an Schulen und Einrichtungen für Gehörlose zu überweisen, um die Frühförderung dieser Kleinkinder zu unterstützen.
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, sich intensiv dafür einzusetzen, dass taube Mitbürgerinnen und Mitbürger Informationen über ihre Menschenrechte erhalten, und
- Wir rufen alle Nationen dazu auf, taube Menschen als stolze, selbstbewusste, produktive, kreative und vollwertige Bürgerinnen und Bürger ihrer Länder wahrzunehmen und anzuerkennen.

Claire Anderson
(ICED 2010 Vancouver Organizing Committee)

Wayne Sinclair
(British Columbia Deaf Community)

Doug Momotiuk
(Canadian Association of the Deaf)

Markku Jokinen
(World Federation of the Deaf)

Die Grundsatzerklärung wurde ursprünglich auf Englisch abgefasst unter dem Titel „Vancouver 2010 – A New Era: Deaf Participation and Collaboration" (vgl. http://deaf-bc.ca/wp-content/uploads/2009/11/ICED-Document.pdf (31. 10. 2010)).

Übersetzung aus dem Englischen: Christian Rathmann und Michaela Matthaei; Redaktion: Trixi Bücker

Beitrag aus: DAS ZEICHEN 86/2010 • Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser (www.sign-lang.uni-hamburg.de/signum/zeichen/)